

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 120.

Erscheint wöchentlich zweimal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 14. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Stuttgart, 10. Okt. Die hiesige Volkspartei wird auf dem Coburger Parteitage durch die H. Th. Dieffenbach und C. Mayer vertreten sein.

Stuttgart, 10. Okt. Die mit großem Aufwand ins Werk gesetzte Einrichtung eines Feuer-telegraphen durch alle Theile der Stadt ist nun nahezu vollendet und dadurch wie in anderen großen Städten ein Werk geschaffen, das von ganz bedeutendem Werthe sein kann.

Böblingen, 9. Okt. Vor einigen Tagen kaufte ein „Hopfenhändler“, welcher keine Legitimation bei sich führte, hier bei mehreren Leuten die Hopfen um den Preis von 250—275 M. per Ztr., indem er als die Käufer verschiedene Konsumenten, meist in Heilbronn bezeichnete. Dabei bewirthete er die Verkäufer, blieb jedoch die Besche den Wirthen schuldig, entlehnte von einem Wirth noch 25 M.; er versprach in den nächsten Tagen wiederzukommen, reiste ab und ward hinfort nicht mehr gesehen. — In einigen Nachbarorten soll Aehnliches vorgekommen sein. (Ldsztg.)

Tübingen, 11. Okt. Das hiesige Stadtpolizeiamt erläßt in „St. A.“ folgende Bekanntmachung: „Am Dienstag den 7. l. Mts. wurden hier am Ufer des Neckars verschiedene Kleidungsstücke gefunden, welche nach den angestellten Erhebungen dem (69 Jahre alten) Michael Drlieb, Buchhändler von Oberndorf, der sich am 6. l. Mts. von Hause entfernte, gehören. Da seine Angehörigen ein Unglück befürchten, haben sie die Bitte gestellt, sämtliche Polizeibehörden zu ersuchen, von dem etwaigen Auffinden eines Leichnams im Neckar sofort dem Stadtschultheißenamt Oberndorf gest. Kenntniß zu geben.“

Rottweil, 8. Okt. Als heute Mittag der Schnellzug von Stuttgart her unter der Stadt hinweg durch den Tunnel dem hiesigen Bahnhofe zufuhr, sprang nach dem „N. B.“ ein unbekannter Mann aus dem Arbeiterstande im Alter von 30—40 Jahren, der sich in einer Nische des Tunnels verborgen gehalten hatte, vor dem Zuge in das Geleise hinein, wurde sofort von den Rädern erfasst und zu einer nicht mehr erkennbaren Masse zusammengefahren. Diese Ueberreste wurden aufgesucht und in das Leichenzimmer des Bürgerhospitals gebracht. Der Mann trug in seinen armseligen Kleidern nichts als ein Messer bei sich.

Cannstatt, 9. Okt. Die Zeit, in welcher gewöhnlich die Weinlese in unserer Gegend beginnt, ist herangerückt, von einer solchen ist aber diesmal noch nicht die leiseste Spur zu sehen. In Folge der spät eingetretenen Blüthe und der anhaltend nassen und kühlen Witterung in den Sommermonaten sind die Trauben jetzt noch lange nicht reif. Auch ist zu beklagen, daß heuer so wenig Trauben an den Stöcken sich befinden und diese wenigen überdies so klein sind. Doch das wäre am Ende nicht das Schlimmste, allein die Trauben haben jetzt meist dreierlei Beeren, nämlich grüne, und dieses hier die Wehrzahl, reife, welche bereits am Ausplatzen sind und bis zur Lese unbrauchbar werden, und endlich eine Masse faulige. Aus allem Diesem zu schließen, ist nicht nur keine reichliche Weinernte zu erwarten, sondern es wird auch die Qualität eine ziemlich geringe werden. Die letzten warmen Tage haben zwar die Reife etwas gefördert, allein die Sonne hat die dazu erforderliche Kraft nicht mehr. Durch die auf's Neue eingetretene trübe Witterung erleidet die Lese abermals Aufschub.

In Weilheim hat der Schweizer Fechter seinen Dienstherrn und dessen Haushälterin ermordet und in einem Düngerhaufen begraben. Der Erschlagene röchelte noch und der Mörder fürchtete, die anderen Diensthboten könnten es hören; da stellte er sich auf den Düngerhaufen und spielte scherzend und lachend die Ziehharmonika.

Freiburg (in Baden), 6. Okt. Unter dem Namen „Humanität“ hat sich unter den hiesigen Fi-

racliten jüngerer Generation ein Verein gebildet, dessen Mitglieder dem Bucherthume entgegenzutreten sich verpflichten. Nach den Vereinshenken will eben der Verein jeden einer wucherischen oder betrügerischen Handlung Geziehnen, dessen Namen zur Kenntniß kommt, auffordern, entweder den Beweis der Wahrheit zu liefern, oder den durch Wucher und Betrug Benachtheiligten zu entschädigen. Beim Nichtentsprechen soll der Name des Wucherers öffentlich durch die Presse bekannt gemacht werden.

Nürnberg, 8. Okt. Die „Stadtztg.“ schreibt: „Wenn man die Klagen der Leute über schlechte Zeiten und den Besuch der Fürther Kirchweih gegeneinander hält, mag's Einem leicht ergehen, wie dem berühmten Mann im alten Rom, der eines Tages äußerte: „Ich begreife nicht, wie ein Wahrsager, der einen seiner Collegen ansieht, sich des Lachens enthalten kann.“ Schlechte Zeiten und — 16000 Menschen am Sonntag allein per Ludwigsbahn, Tausende per Staatsbahn und noch mehr Tausende zu Fuß und Wagen nach Fürth eilend, sich vergnügend und Geld verzehrend — am Montag dieses Lustspiel „da capo“ gegeben, — wie räumt sich Das zusammen? . . . „Das will ich Ihnen sagen“, brummt mir Einer ärgerlich entgegen, der hinter seinem Pult sitzt und rechnet: „Da sehen Sie her! Diese offenen Posten hier sollten alle längst bezahlt sein: wieder ist ein Quartal abgelauten, aber kein Mensch zahlt. . . In den Geschäftsbüchern müssen Sie die schlechten Zeiten suchen, auf der offenen Landstraße und im Kirchweihgewühl sehen sie nur den künstlich verbreiteten Schein einer guten Situation der Leute! . . . So brummt der Mann eine halbe Stunde lang fort. Aber mir wollte seine Logik nicht in den Kopf!“ (Parallelen zu diesem Fürther Kirchweihbesuch lassen sich leicht auch bei uns auffinden, aber ebenso auch hunderte von Geschäftsleuten, die trotz aller Mahnung oft auch nicht den kleinsten Posten einzutreiben vermögen.)

Nürnberg, 9. Okt. In den Tagen vom 12. bis 15. d. M. findet der Vereinstag der deutschen Gewerbetammern dahier statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: 1) Die gegenwärtigen Zinnungs- und Zunftbestrebungen; 2) die Zwangspensionsklassen in Lichte der Prinzipien und der Erfahrung. — Unserer Gemeindevertretung liegt jetzt das Projekt einer neuen Wasserleitung mit einem Kostenaufwande von 3 Millionen Mark vor.

Berlin, 11. Okt. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge beginnen demnächst im Reichsjustizamt commissarische Berathungen über den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn wegen Regelung der gegenseitigen Rechtshülfe in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Berlin, 10. Okt. Das Tagblatt erfährt aus Paris: „Gaulois“ meldet, Fürst Bismarck habe gegenüber dem Botschafter Chancy am letzten Sonntag in Berlin geäußert: Die weiße Haltung der Staatsmänner, welche gegenwärtig in Frankreich am Ruder sind, kann nur zur Erhaltung des Friedens beitragen, aber wenn Waddington demnächst in der Leitung der Geschäfte durch irgendwen ersetzt würde, der weniger als dieser um die wirklichen Interessen Frankreichs besorgt wäre, so würde ich für nichts einstehen.

Das Befinden des preuß. Justizministers Leonhardt ist keineswegs ein so besorgnißerregendes, wie Zeitungen gemeldet.

Fürst Bismarck hat vom Kaiser einen Urlaub von 6 Monaten erhalten, behält jedoch die Fäden der äußeren Politik beständig in den Händen.

Auch das dritte Urtheil des dritten Kriegsge-

richts hat den Kapitän J. S. Grafen Monts, Commandeur des untergegangenen Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ freigesprochen und ist dieses Urtheil vom Kaiser bestätigt worden.

In Köln stahl der Sohn achtbarer Eltern in einer Wirthschaft einem angetrunkenen Manne die Börse aus der Tasche. Der Vater machte von diesem Diebstahle selbst der Behörde Anzeige und erschoss sich am selben Tage, um die Schande seiner Familie nicht zu überleben.

Die erste evangelische Generalsynode wurde am 9. Okt. in Berlin eröffnet. Als Vorlagen wurden zunächst angekündigt eine Trauungsordnung, eine zweite über Verletzung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Confirmation und Trauung und über Verbesserung der Emeritengehalte. Erster Präsident wurde Graf Arnim-Boitzenburg, zweiter Superintendent Kabschmann aus Pommern; königl. Commissar ist Propst Dr. Brückner.

Der „Berliner Börsen-Cour.“ bemerkt über den Ausgang der Wahlen: „Alle Reue! — man könnte sich freuen über den großen Wurf, welcher der Fortschrittspartei in Berlin gelungen, wenn nicht aus den Provinzen Trauerpost auf Trauerpost sich daherdrängte. Der 7. Oktober wird als der eigentliche Todestag der „liberalen Aera“ gelten müssen, die ja schon lange, recht lange kränkelte. Die Reaktion hat den unbedingtesten Sieg erfochten. Der preussische Landtag weist eine erdrückende Majorität von Junkern und Paffen auf, das ist der wehmüthige Eindruck, den uns ein Blick in die eingelassenen Depechen über die Resultate der Abgeordnetenwahl gibt. Eine dienstwillige Majorität steht auf Seiten der Regierung und Fürst Bismarck ist nicht der Mann dazu, solch einen Vortheil unbenutzt zu lassen. Die Wählererschaft wird auf den Lohn für ihre Wahlen nicht lange zu warten haben — wir können uns auf schöne Dinge gefaßt machen.“

Gegenüber den mancherlei abfälligen Urtheilen, namentlich der französischen Fachpresse über die Fußbekleidung der deutschen Infanterie ist, schreibt man der „N. Z.“ von hier, daran zu erinnern, daß die Militärverwaltung seit geraumer Zeit einer verbesserten Fußbekleidung unserer Truppen besondere Beachtung zugewendet. Es ist eine eigene Commission eingesetzt, welche in umfassendster Weise mit einer Prüfung der vorhandenen Mängel und deren Abstellung beschäftigt ist. Zunächst beabsichtigt man, die im Gebrauch befindlichen kurzschäftigen Stiefel ganz abzuschaffen; dann aber liegt noch eine ganze Reihe weiterer Verbesserungsvorschläge vor, für deren Ausführung die bei der Kaiserparade in Straßburg gemachten Erfahrungen sicher nicht verloren sein werden.

Die im §. 17 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes für Anzeige einer Geburt festgesetzte Frist von einer Woche hat mannigfache Auslegungen erfahren. Neuerdings ist nun eine preuß. Regierungserläuterung dahin erschienen, daß diese Anzeige spätestens am siebenten Tage nach der Geburt, den Tag der letztern nicht mitgerechnet, Statt zu finden hat.

Von allen Rückständen, welche der Berliner Congress hinterlassen hat, ist nächst der rumänischen Judenfrage keiner peinlicher und widerwärtiger, als der türkisch-griechische Grenzstreit. Seit Monaten sitzen nun die zu einer Conferenz vereinigten Commissäre der Pforte und der hellenischen Regierung in Konstantinopel beisammen, und bis zu diesem Augenblicke ist es ihnen nicht einmal gelungen, zu dem eigentlichen Thema vorzudringen, dessen Berathung ihnen aufgetragen wurde. Noch immer streiten

sie darüber, ob das dreizehnte Protokoll des Berliner Congresses für die Pforte obligatorisch sei, ob man es discutiren dürfe oder ob es schlechweg die Grundlage der Verhandlungen zu bilden habe. Die Verhandlungen werden dadurch in einer Weise verschleppt, daß schließlich nichts anderes als die Langweiligkeit ihr Recht behält.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Okt. Wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, hat König Don Alfonso jetzt eigens einen spanischen Sprachmeister nach Oesterreich gesendet, damit er der Frau Erzherzogin Christine, welche übrigens schon ein wenig spanisch spricht, Unterricht in dieser Sprache ertheile und mit ihr fortwährend darin conversire.

Ministerpräsident Tisza theilte im Unterhause das für den Reichstag entworfene Arbeitsprogramm mit und kündigte zahlreiche Vorlagen an. Unter denselben befindet sich u. A. solche über die Verwaltung Bosniens, über die Einziehung der occupirten Länder in das Zollgebiet und über die Modification des Wehrgesetzes. Sodann machte der Ministerpräsident Mitteilung über den Stand der Szegediner Reconstructionsarbeiten und führte an, daß die fast aus allen Ländern der Welt eingegangenen Spenden im Betrage von 2 600 000 fl. bei den Spartassen deponirt seien, und s. Z. ihrer Bestimmung zugeführt werden würden. Schließlich erklärte der Ministerpräsident, die Befürchtungen vor einer Hungersnoth seien unbegründet; vor allem sei die Landbevölkerung mit Sämereien zu versehen.

Von der Größe der Graf Karoly'schen Verlassenschaft mag der Umstand einen Begriff geben, daß an Verlassenschafts-Gebühren von den Erben 1 110 000 fl. zu bezahlen sind. Die Meerscham-pfeifenhandlung des verstorbenen Grafen allein wurde auf 11 000 fl. geschätzt.

Schweiz.

Bern, 7. Okt. Aus Luzern meldet man den Raub eines jungen 12jährigen Mädchens, welcher letzten Sonntag von einem Fremden ausgeführt worden ist. Derselbe hatte für das Kind mehrere Touren auf dem Caroussel bezahlt, ihm einige Kleinigkeiten zum Geschenk gemacht und es dann gebeten, ihm den Weg auf die Musegg zu zeigen. Seitdem ist es verschwunden; ein jüngeres Schwesterchen, welches auf dem Carousselplatz zurückgeblieben, hatte es mit dem Fremden fortgehen gesehen. — Im vergangenen September hat ein gewisser J. Leonhardi von Fislun im Canton Graubünden nicht weniger als 18 Gemsen geschossen. Ein solches Jagdglück kommt auf dem Pirschgang nach Gemsen in so kurzer Zeit selten vor. — Vor einigen Tagen wurden zwei Arbeiter im Walde von Chaumont beim Räumen eines Hohlweges plötzlich von einer solchen Menge von Vipern umgeben, daß sie sich nur mit Mühe und Noth vor diesem giftigen Gewürm retten konnten. Bekanntlich gehört die Zura viper zu den giftigsten ihres Geschlechts.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Am verflossenen Sonntag Abend hat in der Rue St. Honoré wieder ein furchtbarer Doppelmord stattgefunden. Der 30jährige Apotheker Lagrange, dessen Frau verheiratet war, ist nebst der Dienstmagd Zélie Goillot Montag früh im Keller ermordet gefunden worden. Der Kassen-schrank der Apotheke war erbrochen und seines Inhalts beraubt. Der That bringend verdächtig ist der 23jährige Apothekergehilfe Arnolo Walder aus dem Kanton Jürich, der seit Sonntag Abend aus dem Hause der Rue St. Honoré verschwunden ist.

Die Amnestiebewegung geht wieder in hohen Bogen. Louis Blanc benutzte seine Rundreise durch den Süden zu einer Agitation für die volle Amnestie und hat in Toulon vor einer Menge von wenigstens 20 000 Köpfen eine leidenschaftliche Brandrede von dem Balkon seines Hotels herab gehalten. Sicher ist, daß die Amnestiefrage dem Cabinet Waddington wie auch dem Präsidenten Grevy noch schwere Tage bereiten wird. Der Telegraph meldet soeben, daß der französische Ministerath in seiner gestrigen Sitzung beschloffen hat, eine Modification des von der Deputirtenkammer votirten Amnestiegesetzes zugelassen.

England.

Die irländischen Bauern beschäftigen sich wieder mit süßen Theilungsgeanken. Der Grund und Boden soll gleicherweise vertheilt und Jedem ein Stückchen als Eigenthum zugewiesen werden. Tausende von Aufrufen, welche diese neuen Ideen ver-

theidigen werden in allen irischen Grafschaften verbreitet. Natürlich zündete dieser Gedanke gewaltig in diesen Landdistrikten, wo die Armuth zu Hause und die Noth aus allen Ecken lugt, und wo der gesamte Grundbesitz nur in den Händen einiger weniger Personen ruht. Die Bewegung nahm einen so besorgnißerregenden Umfang an, daß die in Liverpool garnisonirende Cavallerie Befehl erhielt, sich in Bereitschaft zu halten, um jeden Augenblick nach Irland abmarschiren zu können.

Daily Telegraph in London berichtet, Bismarck und Rostke hätten einen Plan ausgearbeitet, nach welchem die Heere Deutschlands und Oesterreichs zu einem großen Heere vereinigt werden sollen, sobald Deutschland oder Oesterreich angegriffen werde. Beide Staaten hätten sich ihren vollen Besitzstand garantirt und zwar für alle Fälle. (Die Engländer, scheint's, kennen keine Schonzeit für wilde Enten x.)

Rußland.

Es gibt auch in Rußland Kreise, welche zu der Einsicht gekommen sind, daß man sich unnötiger Weise über die neueste Wendung der Politik aufgebracht habe. Sie sagen sich, daß Niemand ohne Veranlassung in die öden Steppen des russischen Reiches dringen, Niemand es einfallen wird, dies Land anzugreifen, wenn Rußland selbst nicht in seiner Verblendung mit seinen Nachbarstaaten anbinde.

In neuester Zeit wird mit Vorliebe das Thema behandelt. Fürst Gortschakoff sei wenig mehr als das fünfte Rad am Wagen der russischen Politik. Wir wollen durchaus nicht bezweifeln, daß der Kanzler heute nicht mehr die maßgebende Rolle spielt, wie vor dem türkischen Kriege, allein es dünkt uns, Diejenigen, welche Gortschakoff bereits gänzlich unter das alte Eisen rangiren, werden sich eines Tages auf einem großen Irrthume ertappen. Mit einem Fiasco tritt der greise russische Kanzler ganz gewiß nicht von der politischen Bühne. Die Entree in Wien, sowie die Abweisung der russischen Allianz seitens Frankreich aber sind nichts anderes als Niederlagen der russischen Politik. Man muß sich daher darauf gefaßt machen, daß Gortschakoff versuchen wird, bald einen neuen Trumpf auszuspielen. Jedenfalls sind die jetzigen Gerüchte von dem Rücktritte Gortschakoffs sehr verfrüht. So ein alter Diplomat, der mit allen Wässern gewaschen ist, wirft die Flinte nicht gleich ins Korn, wenn ihm einmal der eine oder andere Plan mißglückt.

Afrika.

Während die Europäer mit einer unerklärlichen Wuth verpicht sind, sich gegenseitig zu zerfleischen und deshalb auch bis an die Zähne bewaffnet in den verschiedenen Ländern ihres Welttheils auf der Lauer stehen, wissen sie in ihrer anerkannten Nächstenliebe nichts Besseres zu thun, als den wilden Söhnen Afrikas mit Gewalt die Segnungen moderner europäischer Kultur aufzudringen. Dem Engländer ist es gelungen, mit der Gewalt der Waffen und der Macht des Geldes das Kaffernland zu erobern und zu zerstückeln, europäische Missionäre bestreben sich mit eifriger Hast, den Eingeborenen die abstractesten Lehren des positiven Christenthums beizubringen, obgleich das Behn der letzteren, dem derartige Begriffe vollkommen fremd, dadurch in einer Weise irritirt wird, die zur totalen Abstumpfung führt. Außerdem haben die Franzosen Bewässerungs- und Eisenbahnprojekte für die Saharawüste ausgeheckt, deren Kosten in ihrem genialen Gedankenfluge sich natürlich mit einer Milliarde und darüber noch bestreiten ließen. Die 8 Mill. Quadratkilometer große Sahara soll in einen See verwandelt, über auch mitten durch sie hindurch eine Eisenbahn geführt werden. Natürlich sind alle diese Projekte auf Sand gebaut und verwehen vor dem ersten ernstlichen Hauche wie Spreu, wie es jüngst mit dem in Paris auf Tagesordnung gesetztem Panama-Canal der Fall war, das wohl viel Aufsehen erregte, den ruhmstüchtigen Parisern lange Tischreden einbrachte, einen vortrefflichen Unterhaltungsstoff abgab — im Uebrigen aber nichts weiter als ein taubes Ei war.

Der Indianer und Menschenfresser „schneller Lavier“, der seine Frau, Kinder nebst Hausgenosse todtschlug und dann verpeilte, ist in Winnipeg, Manitoba, auf sein eigenes Geschändniß hin zum Tode verurtheilt worden.

Handel & Verkehr.

Heilbronn, 10. Okt. (Kartoffel- und Obstmarkt.) Auf dem heutigen, ebenso stark wie der am Donnerstag besahenen Markte wurden verkauft: Gelbe Kartoffeln von M. 3.10 bis M. 3.40, blaue von M. 4.15 bis M. 4.20, Wurstkartoffeln von M. 3.40 bis M. 3.50 pro Ztr. Äpfel von M. 3.80 bis

M. 5.50, Birnen von M. 5 bis M. 5.50, gebrochenes Obst von M. 5.50 bis M. 6, Zwetschgen M. 5 per Centner.

Tübingen, 10. Okt. Äpfel: Zufuhr 1500 Sätze, verkauft zu 7-8 M., Birnen 200 Sätze, verkauft zu 10-12 M., Kartoffeln 250 Sätze, verkauft zu 6-7 M., Kraut 8000 Stück, verkauft zu 7-9 M. pr. 100 St.

Kürtingen. (Obstmarkt.) Zufuhr ca. 1100 Sätze, Gemischtes Obst zu M. 4.40-4.60, Laiken M. 4.75-M. 5 pr. Ztr.; dem Sod nach M. 8.50-M. 10.

Rottenburg, 7. Okt. (Hopfen.) Der Handel geht diese Woche ziemlich lebhaft, weil wegen eingetretenen guten Wetters sackbare Ware genug vorhanden ist. Es sind viele Händler und Bierbrauer hier, welche ihren Bedarf von unserer allbekanntesten Hopfenstadt und Umgegend beziehen wollen. Bis jetzt mögen von unserem hiesigen Quantum, das sich dieses Jahr auf 7-8000 Ztr. belaufen dürfte, an 1500 verkauft sein. Die Preise gehen wegen regerer Nachfrage wieder etwas in die Höhe, nämlich bis zu 240 M. per Ztr. nebst dem in der Regel noch erheblichen sog. Trinksold. Den höchsten Preis für ausgezeichnete Primaqualität hat bis jetzt Schullehrer Baur in Ergenzingen mit 250 M. erlöset. Das Frel. v. D. wische Rentamt in Wackerdorf erlöset im 5. und 6. Verkauf 225 M. per Ztr. Eigner der besten Waare befürchten dieses Jahr keinen Rückgang der Preise.

(Die Fehlung der Wasserfallinger Kirchenbau-Lotterie) wurde, da die Loosie noch nicht verkauft sind, auf den 5. Januar 1880 verschoben.

Allerlei.

— Wäre doch das 1000jährige Reich schon gekommen, wo wir alle wahre Engel sein und die Löwen bei den Pardeln liegen werden. Weil es noch nicht da ist, müssen wir für unsere Soldaten alle paar Jahre neue Gewehre anschaffen, die immer schneller und besser schießen, und nächstens auch neue Kanonen, die noch viel theurer sind als die Flinten. Die Franzosen sollen nämlich nicht nur mehr Kanonen haben als wir Deutschen, sondern auch Kanonen, die weiter tragen und sicherer treffen als die deutschen. Es ist wirklich ein Kreuz und Glend für alle „civilisirten“ Völker.

Zur gefälligen Beachtung!

Da in nächster Zeit die Obsternute beginnt und leider von manchen Baumbesitzern an unreifem Obst schon vorgenommen worden ist, so möchte Einsender dieses diejenigen, welche ihr Obst noch auf den Bäumen haben, insbesondere aber die Gemeindebehörden darauf aufmerksam machen, daß wie heuer alle Früchte 14 Tage später zur Reife gelangt sind, dieses bei dem Obst ebenfalls zutrifft. Durch ein allzu frühes Abnehmen des Obstes wird nicht nur die Güte, sondern auch die Menge beeinträchtigt, und liefert das zu frühe abgenommene Obst, namentlich der Apfel, bei weitem nicht den schmackhaften und haltbaren Most, wie das reife. Der zum Aufbewahren bestimmte Apfel, welcher zu frühe abgenommen wird, erhält das ihm von der Natur zugedachte Aroma nicht, wird nicht selten welk und bekommt einen jaden Geschmack, abgesehen von seiner geringen Haltbarkeit. Durch ein zu frühes Abnehmen des Obstes wird häufig die Ernte für das nächste und übernächste Jahr zerstört. Die Einrede, daß das Obst bei längerem Hängenlassen entwendet werde, kann nicht als gültiger Beweis gelten, da bei einigem Zusammenwirken der Ortsbehörden und der Baumbesitzer ein nachhaltiger Schutz leicht ausführbar ist, und die darauf verwendeten Kosten zum Nutzen in keinem Verhältniß stehen.

Oberamtsbaumwart Bihler.

Nach der Sunjaner Pharmaceutischen Zeitung hat nunmehr auch die höchste Medicinalbehörde — die technische Commission für medicinale Angelegenheiten in Berlin — den von W. D. Fidenheimer in Mainz hergestellten rheinischen Trauben-Brust-Honig untersucht und dahin begutachtet, daß dieser Brustsaft nicht zu den Syrupis medicinalibus, der nach der Reichsverordnung vom 4. Januar 1875 speciell den Apothekern vorbehaltenen Zubereitungen zu Heilzwecken gehört und demnach diese Verordnung auf denselben keine Anwendung finde, d. h. der rheinische Trauben-Brust-Honig ist als Heilmittel dem freien Verkehr überlassen und kann sowohl von jedem kaufmännischen Geschäft als den Apothekern geführt werden. Dieses unanfechtbare Gutachten dürfte geeignet erscheinen, jenem schätzenswerthen und seit einer Reihe von Jahren vorzüglich bewährten Hausmittel eine immer weiter ungehinderte Verbreitung zu sichern.

Auslösung des Logogriffs in No. 119:

Kommen sie rein in die gute Stube.

Kolibri,
Oien,
Mohamed,
Marfori,
Ebingrode,
Reuhardenberg,
Spanbau,
Zustitut,
Egge,
Neseroff,
Gau,
Jacob,
Rarbe.

Obst von
100 Säde,
10-12 M.
1000 Stück,
100 Säde,
-K 5 pr.

Altenstaig Stadt. Außergerichtliche Schuldenliquidation

Nachdem die unterzeichneten Stellen von dem K. Oberamtsgericht Nagold mit dem Verzuge außergerichtlicher Erledigung der Concursache des entwichenen

Johannes Genkinger, Bierbrauers und Sternwirths von hier,

beauftragt worden sind, so wird demzufolge am

Montag den 20. Oktbr. d. Js., Morgens 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zunächst eine förmliche Schuldenliquidation in Verbindung mit den weiteren damit zusammenhängenden Verhandlungen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger und deren Bürgen hiedurch vorgeladen werden, um ihre Forderungen und etwaige Vorzugsrechte entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zur bezeichneten Zeit, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, schon vorher schriftlich bei dem K. Amtsnotariat unter Vorlegung der Beweis-Dokumente anzumelden, auch zugleich hinsichtlich eines etwaigen Borg- und Nachlassvergleichs und der definitiven Bestellung des Güterpflegers sich auszusprechen.

Diejenigen Gläubiger, welche zwar ihre Ansprüche liquidiren, sich aber in letzteren Beziehungen nicht aussprechen, werden deshalb sofort als den Beschlüssen der Mehrheit ihrer Classe beitreten angesehen und behandelt werden; diejenigen Gläubiger aber, welche auch die Forderungsanmeldung veräumen und nicht aus dem Unterpfandsbuch ersichtlich sind, werden bei den Verfügungen über das dermalige Vermögen des Schuldners, sei es nun durch Borg- oder Nachlassvergleich oder durch förmliche Verweisung, gar nicht berücksichtigt.

Den 6. Oktober 1879.
K. Amtsnotariat. und Gemeinderath.
Dengler. Vorstand Richter.

Hochdorf, Oberamts Freudenstadt. Kalkstein-Beifuhr= Afford.

Am Freitag den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird die Beifuhr von 200 bis 300 Rhl. Kalksteine auf die Thalstraße vom Schnaitbach bis zur Kropfmühle auf hies. Rathhaus in Afford gegeben. Liebhaber hiezu sind hiemit eingeladen.

Den 9. Oktober 1879.
Schultheißenamt.
Schaible.

Mohrdorf, Oberamts Nagold. Schafweide-Ver= pachtung.

Die hiesige Schafweide, welche bis 1. Januar 1880 verpachtet ist, wird am

Montag den 20. Oktober d. Js., Mittags 1 Uhr, wiederholt auf weitere Jahre verpachtet.

Schultheißenamt.
Killingen.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Anzeige der Dienstboten und Gewerbegehilfen und Ver= bindlichkeit zu Leistung eines Beitrags in die Kranken= Anstalt.

Die Dienstherrschaften und Gewerbsleute sind gesetzlich verbunden, jeden eingestellten Dienstboten und Gewerbegehilfen längstens binnen 8 Tagen der Ortspolizeibehörde bei Strafvermeidung unter Vorlegung der Heimathscheine und Reisedokumente anzuzeigen, jeder Dienstbote und Gewerbegehilfe hat sodann (männliche 35 J., weibliche 30 J.) in die mit hoher Genehmigung errichtete Krankenanstalt jeden Monat seinen Beitrag an den Einzehler (Polizeidiener) unweigerlich zu leisten, wofür die Dienstherrschaft haftbar ist.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen gebracht, daß Unterlassungen und Zuwiderhandlungen strenge bestraft werden.

Den 1. Oktober 1879.
Stadtschultheißenamt.
Engel.

Wildberg. Forderungen= Verkauf.

In der Santsache des
Johann Georg Baumgärtner,
Schneiders und Kleiderhändlers
in Wildberg,

kommen am
Montag den 20. Oktober 1879,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu Wildberg die Waaren-Ausstände im Betrage von ca. 2070 M. gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold, den 10. Oktober 1879.
K. Gerichtsnotariat.
Buzengeiger.

Oberthalheim. Gläubiger-Aufruf.

Auf Absterben des
Vinzenz Joachim,
Gemeinderaths hier,

ergeht an dessen Gläubiger und Bürgerschaftsgläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls dieselben bei der bevorstehenden Realtheilung unberücksichtigt bleiben.

Den 7. Oktober 1879.
Waisengericht.
Vorstand Schmider.

Revier Wildberg. Holz-Verkauf

Samstag den 18.
d. M.,
Vorm. 9 Uhr,

bei'r Tafel an der Oberjettinger Steige aus Staatsw. Erlachberg, Moltenberg und Obderkling: 60 M. Nadelholz-Schtr. u. Prgl., 14 M. Stodholz im Boden, 1320 geb. u. 180 ungeb. Nadelholzwellen.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Die Neue Konkursordnung.

Gemeinschaftliche Darstellung des neuen Verfahrens im Konkurse.
Preis 20 J.

Oberamtsstadt Nagold. Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau des Wirthschaftsgebäudes zum Bad Röthenbach werden nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg vergeben:

Gypserarbeit veranschl. zu 1700 M. — J	
Schreinerarbeit " " 3747 " 76 "	
Schlosserarbeit " " 1195 " 50 "	
Glaserarbeit " " 794 " 40 "	
Flaschnerarbeit " " 510 " 10 "	
Anstricharbeit " " 600 " — "	

Die Verhandlung findet
Donnerstag den 16. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Bad Röthenbach statt und werden tüchtige Handwerksleute eingeladen, ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der erforderlichen Aufschrift versehen bis zu befalliger Zeit portofrei dazelbst einzureichen.

Unbekannte Affordsliebhaber haben den Offerten beglaubigte Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizuschließen. Ueberschlag und Affordsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Den 12. Oktober 1879.
A. A.

Chr. Schuster, Werkmeister.

Aßmatt, Oberamts Herrenberg. Ungefähr 80-100 Centner gutes Most-Obst,

je hälftig Aepfel und Birnen, frisch von den Bäumen, wird am nächsten Mittwoch den 15. Oktober im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr in meiner Wohnung.

Christian Conrad Holzappel.

Freudenstädter Gewerbe= Vereins-Lotterie.

In unserer Collection haben gewonnen die Nummern 4357, 4371, 4392, 9779, 9799, 9800, 9823, 9890, 10801, 10810, 10811, 10822, 10851, 10861, 10866, 10873, 12328, 12339, 12344, 13814.

Die vollständige Liste liegt in unserem Comptoir zur Einsicht auf.
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Calw. Zwei Wagenpferde,

10 und 11jährige norddeutsche Braunstuten, habe ich zu verkaufen. Die Pferde können täglich gemustert und gefahren werden.
Julius Staelin.

Feuer- & Lebensversiche= rungsagentur vacant.

Die Agentur einer in ganz Württemberg bestens eingeführten alten renommirten Feuer- und Lebensversicherungs-gesellschaft ist für Nagold vacant und wollen solide und selbstthätige Bewerber ihr Anerbieten zur Weiterbeförderung gelangen lassen sub. Chiffre G. 4947 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Stuttgart.

Hohe Preise zugesichert.

Die Besucher der Residenz Stuttgart werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie in der Restauration von

Jean Bischoff,

verlängerte Paulinenstraße Nr. 61, eine sehr feine, prompte und billige Bewirthung bei vorzüglichen Getränken und Speisen finden, daß wir den Besuch desselben bestens empfehlen können.

Mehrere Freunde.
Nagold.

Schönes Tafelobst, vier Sorten, gibt diese Woche ab Bierbrauer Sautter.

Nagold. Most-Obst= Verkauf.

Kommenden Mittwoch und Donnerstag verkauft der Unterzeichnete auf dem Bahnhof frisches vorzügliches Mostobst.

Michael Mohrhardt
aus Spielberg.

Nagold. 1000 Mark

können sogleich gegen doppelte Sicherheit ausgeliehen werden.
Wo? zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold. Fortwährend halte auf Lager Ruhrer Aufsalonkohlen

zu den laufenden billigen Preisen und bitte um geneigte Abnahme.

Joh. Og. Damjoh
neben dem Lamm.

Ebenso ist stets Buchen- & Tannenholz billig zu haben bei

Obigem.

**DR. PATTISON'S
Gichtwatte**
bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fingerschmerz, Glieder-, Rücken-, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu 1 Mark und halben zu 50 Pfg. bei
Carl Plomm in Nagold. (H. 62259)

Nagold. Küfer-Gesellen= Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

A. Koch, Küfer.

Nagold. Schöne rhein'sche Gipser-Rohre

sind stets zu haben der Bund zu 20 J, bei 3 Bund 50 J, bei

Gipsmeister Walz.
Sautterbach.

Einige Buzmühlen

auf Garantie hat zu verkaufen
Fr. Gutekunst, Schreiner.



An die Hh. Ortsvorsteher!
Formulare der polizeilichen Strafverfügungen,
 vom K. Oberamt hier in passender Form entworfen, sind vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.
Fässer feil.
 Ein weingrünes Ovalsäß von 800 Liter, sowie ein dto. rundes von 300 Liter, gut im Stande, hat billig zu verkaufen
 Gottlob Stroh,
 im Schuster'schen Hause.

Nagold.
 Nächsten Mittwoch halte ich

Metzelsuppe.
 wozu ich höflich einlade.
 W. Humß, Restaurateur.
 Auch bringe ich hierbei meine alten und neuen

vorzüglichen Weine
 in empfehlende Erinnerung.
 Der Obige.

Nagold.

2 Sopha
 verkauft zu äußerst billigen Preisen
 Georg Hartmann,
 Sattler und Tapezier,
 vis-à-vis der neuen Kirche.
 Ebenso empfiehlt auf bevorstehende Verbrauchszeit

Pferde-Filz-Decken
 in schönster Auswahl und sehr preiswürdig
 der Obige.

Nagold.
 Meinen werthen Kunden und Abnehmern diene zur Nachricht, daß ich von heute an wieder großen Vorrath
von Neusädter & Deidesheimer Weinen
 beizuge mit aller und jeder Garantie für die Reinheit und noch zu den alt berechneten Preisen.
 Albert.

Nagold.
Citronen, Feigen, Mandeln,
 neue Frucht,
 empfiehlt
 Heint. Gauß, Cond.

Nagold.
86 Sorten Obst
 mit richtigen Namen sind zu jedermanns Ansicht aufgestellt bei
 Gottlob Raaf, Gärtner.

Nagold.
 Unterzeichneter verkauft 7 Stück gute junge

Korb-Bienen-Stöcke
 am Montag den 20. Oktober, Nachm. 2 Uhr, bei Bierbrauer Köhler.
 Alceo.

Schreib- und Zeichnen-Materialien:

Canzlei-, Concept-, Post- & Zeichen-Papiere, Schreibhefte, Schiefertafeln, Griffeln, Stabfedern, Federhalter, Bleistifte, Federrohre, Lineale, Winkel, Reißschiene, Reißzeuge, Reißnägel, Tinten- & Bleistift-Gummi, Schiefertafelschwämmchen à 3-5 Pf.; alle Arten schwarze und farbige Tinte, Taschen- & andere Tintenzeuge; ferner: Schulbücher, als: Fabeln, Spruch- & Liederbücher, Lesebuch, Kinderlehre, bibl. Geschichten u. u. empfiehlt in größter Auswahl.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.
 Ich erlaube mir, der geehrten Frauenwelt, sowie überhaupt meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß das
Neueste in Modell-Hüten
 für die kommende Winter-Saison eingetroffen ist; ebenso ist mein Lager mit den modernsten Formen

in Sammt- und Filz-Hüten
 vollständig und frisch sortirt. Blumen und Federn habe ich in großer Auswahl; ferner
Seidenstoffe und Sammt am Stück
 in allen Farben, sehr schöne
seidene Bänder zu Outgarnirungen,
 auch zu Schleifen auf Kleider passend.

Billige und solide Arbeit zusichernd, bitte ich um geneigten Besuch und gefällige Abnahme.
Marie Ziegler (vorm. Kies),
 im Hause des Hrn. Kaufm. Knodel.

Unwiderruflich
 findet am **30. Oktober** die Ziehung der Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie statt.
 Loose à 2 Mark
 Gesamt-Gewinne Mark 115,400
 auf 20 Loose ein Erreffer
 sind zu beziehen durch die General-Agentur
A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit,
 Ludwigshafen am Rhein,
 und von **G. W. Zaiser** und Kaufmann Pflomm in Nagold.

Nagold.
Empfehlung.
 Wegen Zuendegange dieser Saison verkaufe ich noch etliche Kinderwagen zu
Fabrikpreisen
 Friedr. Braun,
 Sattler und Tapezier
 gegenüber der Apotheke.

Gegen Husten,
 Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der von der höchsten Medicinal-Behörde geprüfte und zum freien Verkauf gestattete allein ächte **rheinische Trauben-Brust-Honig**

 das angenehmste mildeste, sicherste und billigste Hausmittel. **Allein ächt** mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Nagold bei Carl Pflomm und Cond. Heinrich Gauß, in Altenstaig bei Cond. Chr. Burghard, in Calw bei S. Reulhardt, vorm. W. Enslin.

Packpapier
 in Rollen und Bogen zu haben bei
G. W. Zaiser.

Monhardt.
Farren feil.
 Unterzeichneter setzt einen zum Dienst oder zum Schlachten tauglichen Farren, Plattschek, Schweizer Race, dem Verkauf aus mit dem Bemerkten, daß jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden kann.
 Johannes Weber, Bauer.

Nagold.
Gefunden wurde in der Nähe der Stadt ein Gold- und ein Silberstück; wer sich darüber ausweisen kann, kann das Geld innerhalb 8 Tagen erheben
 Wegmeister Nisch.

Nagold.
 Keine selbstgemahlene
Gewürze
 empfiehlt
 Heint. Gauß, Cond.

Nagold.
 Mein Lager in
Ueberhemden
 ist neu sortirt und empfehle:
Fuhrmannshemden von glattem und gewirtem Tuch, **Mezgerhemden, Schäferhemden,** sowie **ächt leinene Pariser Hemden** in allen Größen zu billigen Preisen.
J. A. Scholder.

Nagold.
Hopfensäcke & Hopfenjacktuch
 empfiehlt billigst
J. A. Scholder.

Nagold.
 Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich meine
woll. Pferdedecken
 in schöner Auswahl. Ebenso bringe ich noch einige

Kinderwägle,
 um damit zu räumen, in empfehlende Erinnerung.

Auch habe ich einen schönen gut gepolsterten

Sopha
 zum Verkauf parat und kann denselben billig abgeben.
J. Kinderknecht, Sattler,
 gegenüber der Post.

Nagold.
Die Sinner'sche Pfundhese
 aus Grünwinkel, welche sich ihrer Triebkraft und Haltbarkeit halber von selbst empfiehlt, gibt jeden Tag frisch ab
 Briefträger Beutler's Frau,
 wohnhaft im Löwen.

Nagold.
 Mein Lager in
Ovalöfen & Kochöfen
 im Zimmer und außen heizbar, sowie deutsche Oberöfen empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
 Paul Gajner, Hajner.
 Auch nimmt Bestellungen an von den neuesten Konstruktionen von Öfen direkt von einem großen Handlungshaus, wofür ich Nachweis geben kann.
 Der Obige.

Wechselformulare
 sind zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.
 Nagold, den 11. Oktober 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	7 90	7 60	7 40
Haber	6 60	6 39	6 10
Gerste	8 40		
Bohnen	8 50		
Roggen	9 60		

Altenstaig, den 8. Oktober 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Alter Dinkel	8	7 31	7
Neuer Dinkel	9	8 35	8
Haber	8	6 52	5 80
Gerste	9 50	8 85	8 20
Bohnen	7		
Roggen	10	9 86	9 50
Erbsen	10		
Welschkorn	10 50		

Viktualien-Preise.
 Nagold, den 11. Oktober.

	M. S.	M. S.	M. S.
Kernbrod	8 Pfund	1 M. 12 S.	
1 Paar Waden schwer		100 Gramm	
Rindfleisch	1 Pfund	50 S.	
Lammfleisch		56	
Kalbfleisch		50	
Schweinefleisch mit Speck		56	
Butter	1 Pfund	80-85	
2 Eier		11 u. 12	

Gestorben:
 Den 11. Oktober: Anna Katharina, Ehefrau des Johs. Bechtold, Alee-meisters, 60 J. 4 Mon. 25 Tage alt.
 Den 13. Oktober: Gottfried Friedrich, Kind des Jakob Klinger, Eisenbahndieners. Beerd. den 15. Okt., Morgens 9 Uhr.
 Hierauf eine Beilage, betreffend das neue Justizgesetz, S. 17-25.